



Studiengebühren machen Unis nicht besser

Bundesweite Erhebung der Universität Hohenheim – Zahl der Gegner wächst

Stuttgart – Trotz der Studiengebühren sehen drei Viertel der davon betroffenen Studenten keine Verbesserung der Situation an ihren Hochschulen.

VON MARIA WETZEL

Die meisten Studenten, die Studiengebühren bezahlen, sind unzufrieden mit der Verwendung der Gelder. Das geht aus einer Studie der Universität Hohenheim hervor, die am Donnerstag in Stuttgart vorgestellt wurde. Im Bundesdurchschnitt erhielten die Hochschulen die Note 4–5, sagte Studienleiter Markus Voeth. „In der Schule wäre das gerade ausreichend bis mangelhaft.“

Auffallend sei, dass die Unzufriedenheit überall groß sei. Keine der 54 Universitäten habe es geschafft, eine überdurchschnittliche Bewertung von besser als 3,5 zu erhalten. Im Vorjahr habe der Bundesdurchschnitt noch 3–4 betragen.

Unter den Ländern schneiden Bayern (Note 4,27) und Baden-Württemberg (4,43) noch am besten ab. Am unteren Ende liegen Hamburg und Nordrhein-Westfalen (beide 4,76). Beim Vergleich der Hochschulen liegen Bayreuth (Note 3,75), Clausthal-Zellerfeld (Note 3,81), Konstanz (Note 3,89) und die Universität Bamberg zusammen mit der RWTH Aachen (jeweils Note 3,93) vorn. Die Universität Hohenheim erhielt die Note 4,48, die Universität Stuttgart 5,02.

Gestiegen ist auch die Zahl der Gebührengegner. 2008 sind es im Bundesdurchschnitt 63 Prozent, im Vorjahr waren es 60 Prozent. Grund dafür seien die fehlende Transparenz und mangelnde Beispiele für spürbare Verbesserungen, so Voeth. Für Studiengebühren sprachen sich nur 17 Prozent der Gebührenzahler aus (Vorjahr: 15).

Am niedrigsten ist die Zahl der Gebührengegner mit 62,4 Prozent in Baden-Württemberg, am höchsten in Hessen. Dort forderten 84,8 Prozent die Abschaffung, die vor kurzem tatsächlich beschlossen wurde.

In Baden-Württemberg meinen 31 Prozent der Befragten, dass die Gebühren bereits Verbesserungen gebracht haben, nur in Bayern liegt dieser Anteil etwas höher. Dass

die Studiengebühren für sie ein Ansporn sind, schneller zu studieren, gibt gut die Hälfte der Studenten an.

Wissenschaftsminister Peter Frankenberg (CDU) appellierte an die Hochschulen, mit den Gebühren noch mehr Lehrpersonal einzustellen und die Studenten besser zu informieren. „Je besser die Studierenden informiert sind, desto besser die Akzeptanz. Die Hochschulen müssen den unbestrittenen Nutzen von Studiengebühren für Studium und Lehre deutlich herausstellen.“

Befragt wurden im Mai 6150 Studenten an allen 54 Universitäten, die Gebühren erheben. In Baden-Württemberg zahlen Studenten seit einem Jahr 500 Euro pro Semester.

Tagesthema, Landesnachrichten Seite 5